

# Der Tabak-~~Arbeiter~~

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 4 gespaltene Petitionskarte kostet 25 Pfg. — Arbeitergesuche (Inserate) sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II. zu senden.

Nr. 2.

Sonntag den 14. Januar.

1900.

Expedition: G. Heinisch, Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gest. Beachtung!

Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montag Abend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II. oder bis Dienstag Vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 73 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

## Die deutsche Gewerbeaufsicht.

Sehr verspätet erschien die im Reichsamt des Innern alljährlich vorgenommene Zusammenstellung aus den Berichten der bundesstaatlichen Gewerbeaufsichtsbeamten. Wir haben ja im deutschen Reich keine einheitliche Gewerbeaufsicht, sondern nach § 139b der Reichsgewerbeordnung ist die Aufsicht über die Ausführung der sogenannten Arbeiterschutzbestimmungen „ausschließlich oder neben den ordentlichen Polizeibehörden besondern, von den Landesregierungen zu ernennenden Beamten zu übertragen“. Denselben stehen bei Ausübung dieser Aufsicht alle amtlichen Befugnisse der Ortspolizeibehörden, insbesondere das Recht zu jederseitiger Revision der Anlagen zu. Sie sind, vorbehaltlich der Anzeige von Gesetzwidrigkeiten, zur Geheimhaltung der namentlich zu ihrer Kenntnis gelangenden Geschäfts- und Betriebsverhältnisse der ihrer Revision unterliegenden Anlagen zu verpflichten. Die Beamten haben Jahresberichte über ihre amtliche Thätigkeit zu erstatten. Diese Jahresberichte oder Auszüge aus denselben sind dem Bundesrat und dem Reichstage vorzulegen.

Das Reichsamt des Innern hat von dem Rechte, nur Auszüge vorzulegen, so schreibt der hannoversche Volkswille, in diesem Jahre einen noch weit schlimmeren Gebrauch gemacht als früher, es ist der kürzeste Bericht, der jemals erschien und er behandelt die Mitteilungen so summarisch, daß sich nur sehr schwer, mitunter aber gar nicht ein Bild der Zustände gewinnen läßt.

Würde die Gewerbeaufsicht so, wie unsere Partei es verlangt, eine vom Reich ausgehende sein, so wäre es selbstverständlich, daß auch die Befugnisse der Beamten einheitlich geregelt sein müßten. Aber auch bei der jetzt bestehenden Zersplitterung, die jedem Bundesstaate das Recht zur Ausführung der Aufsicht zuweist, könnte man erwarten, daß einheitliche Bestimmungen für die Gewerbeaufsicht vorhanden wären.

Davon sind wir aber noch sehr weit entfernt; es giebt sich da eine Zerrissenheit und Zerfahrenheit kund, die man in einem Einheitsstaate, wie es das deutsche Reich sein will, nicht erwarten sollte, und die das bisherige Schutze, das die Arbeiter durch die Aufsicht haben, in manchen Staaten auch gar arg schmälert.

Aber freilich — es handelt sich ja nur um den Arbeiterschutz! Auf dem Gebiete des Militärwesens haben wir trotz der 25 Bundesstaaten eine einheitliche Verwaltung und einheitlich durchgeführte Vorschriften. Bei der Gewerbeaufsicht aber herrscht ein Wirrwarr buntester Art! Seit drei Jahren giebt die Zusammenstellung aus dem Reichsamt des Innern — Reichsbericht wollen wir sie der Kürze halber nennen — eine Erläuterung über die Verschiedenheit der Aufgaben.

Im Königreich Preußen gelten als revisionspflichtig:

a) sämtliche Anlagen, für die nach § 16 der Gewerbeordnung seit 1. Oktober 1869 bei ihrer Errichtung eine Genehmigung der Behörde erforderlich ist, einschließlich der Schmelzereien, Hüttenwerke u. dergl., auch wenn sie vor dem 1. Okt. 1869 errichtet sind und demgemäß keine Konzession (Genehmigung) besitzen,

b) sämtliche Anlagen, in denen mit mechanischen oder durch tierische Kräfte betriebenen Motoren, als Dampf-, Heißluft- oder Gasmaschinen, Wasserräder und Turbinen, Windmühlen und Pferdegepöhl zc. gearbeitet wird,

c) Anlagen mit Arbeitsmaschinen, die durch Menschenkraft betrieben werden, wie Handwebstühle, Spinnmaschinen, Spinnräder, Schleifsteine, Näh- und Strickmaschinen zc. oder durch Anlagen ohne Maschinenbetrieb (z. B. Dampfbackereien, Färbereien, Gelbgießereien), ferner Bergwerke, Brüche und Gruben, soweit sie nicht unter die Aufsicht der Bergbehörden fallen, wenn dieselben ihrem Umfange nach als gewerbliche Anlagen zu betrachten sind, was im Zweifel angenommen werden soll, wenn die Zahl der an der Betriebsstätte beschäftigten Personen mindestens 5 beträgt,

d) sämtliche Anlagen, in denen junge Leute unter 16 Jahren als Lehrlinge oder jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, unter Ausschluß der Werkstätten der Handwerker.

In mehreren Regierungsbezirken sind noch kraft besonderen Auftrags der Regierungspräsidenten die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe eingetragen worden, auch wenn sie ihrer Natur nach nicht unter die Bestimmungen der Gewerbeordnung fallen, neuerdings alle Backereien.

Während Preußen also die handwerksmäßigen Betriebe von der Gewerbeaufsicht ausschließt, sind diese in Bayern beinahe sämtlich in die Zahl der zu besichtigenden Anlagen aufgenommen. Im Herzogtum Sachsen-Meiningen sind auch noch Betriebe

von hausindustriellem Charakter hinzugezogen, im Reichsland Elsaß-Lothringen ist die Aufsicht auf sämtliche Betriebe ausgedehnt, die mechanische Kraft oder mindestens einen gewerblichen Arbeiter ständig oder ferialig verwenden.

Ganz anders sind dagegen die Grenzen der Gewerbeaufsicht im Königreich Sachsen gezogen. Dort unterliegen ihr alle gewerblichen Anlagen, die mit elementarer Kraft betrieben werden, nach § 26 der Gewerbeordnung einer Genehmigung unterliegen oder unter die Bestimmungen der §§ 154 Abs. 2 und 54a der Gewerbeordnung fallen (Hüttenwerke, Zimmerräume und andere Bauhöfe, Werften, sowie solche Ziegeleien, über Tage betriebene Brüche und Gruben, die nicht bloß vorübergehend oder in geringem Umfang betrieben werden; ferner: Bergwerke, Salinen, Aufbereitungsanstalten und unterirdisch betriebene Brüche oder Gruben). Andere Anlagen werden dagegen nur insofern berücksichtigt, als in denselben mindestens zehn Arbeiter beschäftigt werden. Sachsen schließt also nicht nur das Handwerk aus, was ja außer in Bayern und Sachsen-Meiningen überall ebenso der Fall ist, sondern auch Betriebe ohne elementare Kraft, die nicht genehmigungspflichtig sind und weniger als zehn Arbeiter beschäftigen, macht es also auch in Bezug auf die Beaufsichtigung der Vorschriften für junge Leute unter 16 Jahren und Arbeiterinnen schulpflicht. Diesem unrühmlichen Vorbilde eifern nach: Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Meiningen sind Backereien, Buchdruckereien, Cigarrenmachereien und andere Anlagen mitgezählt, für die auf Grund des § 120e der Gewerbeordnung durch den Bundesrat besondere Vorschriften erlassen worden sind (Herstellung von Zündhölzern, Bleifarben, Bleizucker, Chromfabriken, Accumulatorenfabriken). Am besten kommt das Unternehmertum im Königreich Sachsen weg, wo außerdem die Beamten von einer sozialpolitischen Anschauung erfüllt sind, an der Stumm seine helle Freude haben kann.

Man sollte meinen, daß es Aufgabe des Reichsamts des Innern wäre, hier Einheitlichkeit zu schaffen und selbstverständlich den weitesten Rahmen, wie ihn Bayern benutzte, zur Grundlage zu nehmen. Daran denkt man aber nicht, wie man ja überhaupt an die Erweiterung der Gewerbeaufsicht seit 1891 nicht mehr heranging. Damals wurde im § 154 Abs. 4 das Versprechen gegeben:

„Auf andere Werkstätten (die nicht schon den bisherigen Bestimmungen der Gewerbeaufsicht unterliegen), sowie auf Bauten können durch kaiserliche Verordnung die Bestimmungen der §§ 135 bis 139b (betreffend Arbeit der Kinder, jugendlichen Personen und Arbeiterinnen, sowie die Gewerbeaufsicht ausgedehnt werden.“

Diese kaiserliche Verordnung ist bis heutigen Tages nicht erschienen — seit 1891! Dabei hat die Regierung zugeben müssen, daß besonders die Bauten dringend einer Beaufsichtigung bedürfen! Man hat für solche Sozialreformen aber, die dem Unternehmertum wirkliche Unbequemlichkeiten verursachen könnten, weder Zeit noch Geld. Dagegen hat die Reichsregierung viel Zeit und viel Geld dazu übrig gehabt, um der Anregung oder Aufreizung durch die Bauunternehmer zu folgen und den Zuchtstängel des Unternehmertums einzubringen! Bekanntlich ging die Aufforderung hierzu an die Regierung vom Verbands der Bauunternehmer aus und auf deren Mitteilungen berief sich Staatssekretär Posadowski, als er über die Ausschreitungen der Streikenden zeterete!

Ist aber die Gewerbeaufsicht im deutschen Reich eine ihrem gesetzlichen Umfange nach ungenügende, so noch mehr ihrer Ausführung nach. Früher vertuschte man die Unterlassungssünden, indem man besonders in Preußen nicht mitteilte, wie viel Betriebe zu revidieren sind, sondern nur, welche revidiert wurden. Auch im diesjährigen preussischen Berichte wird die Zahl der revisionspflichtigen Anlagen verschwiegen.

Im Reichsbericht befindet sich aber eine Tabelle, die das Geheimnis mitteilt, und zwar geschieht das — wohl eine Folge der von unserer Seite immer wiederholten Mahnungen — seit drei Jahren.

Auf das Resultat braucht Preußen nicht stolz zu sein. 137298 Anlagen hätten revidiert werden sollen, 46461 wurden revidiert, das sind nur 33,9 Prozent, also ein Drittel der Anlagen! Allerdings waren in ihnen 2135940 Arbeiter beschäftigt und da 2291866 Arbeiter nach der Tabelle im ganzen

thätig waren, so wären 93,2 Prozent der Arbeiter in Betracht gekommen.

Dann hätten aber in den nicht besichtigten 90837 Anlagen nur 155926 Arbeiter gearbeitet, mithin wären diese ganz kleine Betriebe gewesen. Daß diese erst recht einer Revision bedürfen, bedürfen die Beamten oft genug. Besser wird es im nächsten Jahre insofern werden, als nun endlich die 1892 der Gewerbeaufsicht vom Staatssekretär v. Voetticher aufgehobene Dampfkehlensicht, die 1897 schon eingeschränkt wurde, nun ganz in Wegfall kommt.

Für das ganze Reich ergibt sich, daß von 278807 Anlagen 83877 revidiert wurden, also 30 Prozent, in denen von den 4081966 vorhandenen Arbeitern 3332428, also 81,4 Prozent thätig waren.

Im ganzen waren nur 305 Beamte angestellt, im Vorjahre 284 und 1896 287!

Das geht sehr langsam voran!

## Eine Enquete über die Hausindustrie in Belgien.

In der Sozialen Praxis berichtet Dr. Mayer, Brüssel, über die bisherigen Ergebnisse einer Untersuchung über die Hausindustrie. Wir entnehmen seiner Schilderung folgendes:

„Als der Conseil supérieur du travail (oberster Arbeitsrat) vor nun etwa vier Jahren damit begann, das unlängst erlassene Gesetz über den Arbeitsvertrag auszuarbeiten, faßte er bereits in einem frühen Stadium seiner Verhandlungen den Entschluß, die Hausindustrie nicht unter das Gesetz einzubegreifen, da die Natur des Verhältnisses zwischen Verleger und Hausindustriellen zu wenig klar läge. Schon damals trug man sich im Office du travail (Arbeitsamt) mit dem Gedanken, über die ökonomische und rechtliche Lage der hausindustriellen Arbeiter in Belgien eine Enquete anzustellen. Doch wurde der endgültige Beschluß hierzu erst gefaßt, als die Resultate des Recensement général des industries et des métiers vom 31. Oktober 1896 dem Arbeitsamt vorlagen. Da ergab sich nämlich deutlich, daß auf dem Wege der Statistik allein kein ausreichendes Bild über die Verhältnisse in der Hausindustrie zu gewinnen wäre. Man erkannte, daß eine umfassende Enquete das einzige Mittel sei, um über diese Betriebsform, ihre Eigentümlichkeiten und ihre Nachteile aufklärende Resultate zu erhalten. Die nach derselben Richtung gehenden Arbeiten des deutschen „Bereins für Sozialpolitik“ wirkten bis zu einem gewissen Grade vorbildlich. Da Belgien ungleich kleiner ist als Deutschland, während natürlich die Mittel einer Staatsregierung weiter reichen als die eines privaten Vereins, so konnte den Veranstaltungen der belgischen Enquete das Ziel vorzueben, alle in Betracht kommenden Hausindustrien des Landes zu berücksichtigen, also Vollständigkeit anzustreben. Wie weit dieses Bestreben gelingen wird, muß abgewartet werden. Wie man uns mitteilte, sind bisher die folgenden Monographien in Bearbeitung gegeben: die Waffenindustrie in der Provinz Lüttich, die Messerindustrie in Gembloux, die Herrenkonfektion in Brüssel, die Wascheindustrie in Brüssel, die Möbelindustrie in Mecheln, die Strohhut- und die Wollindustrie in der Provinz Lüttich, die Schuhindustrie und die Mägenindustrie im ganzen Lande und — irren wir nicht — die Ziegelindustrie in den beiden Flandern.“

Ueber den wissenschaftlichen Wert der Enquete wird sich natürlich erst endgültig urteilen lassen, wenn sie zum größten Teile oder vollständig vorliegt. Wir hegen einige Befürchtungen in Bezug auf die wissenschaftliche Vorbildung der Mitarbeiter. Der nationalökonomische Unterricht steht in Belgien weit unter dem deutschen Niveau. Die Schuld hieran fällt freilich nicht den verdienstvollen und kenntnisreichen Dozenten, sondern der Schwäche des sozialen Interesses in der öffentlichen Meinung zu. Bisher ist nur der erste Band der Enquete erschienen. Darin wird die Waffenindustrie in Lüttich von einem nationalökonomischen Fachmann, die Messerindustrie in Gembloux von einem Advokaten und die Herrenkleiderindustrie in Brüssel von einem Lehrer für französische Literaturgeschichte an der Kriegsschule behandelt.“

Die beiden ersten Arbeiten bezeichnet Dr. Mayer als sehr tüchtige Leistungen, indes geht aus seinen weiteren Ausführungen hervor, daß man erst das Gesamtergebnis der eingeleiteten Enquete abwarten muß, um das nach seiner Meinung hoffnungsvolle Werk gründlich beurteilen zu können. Dr. Mayer beglückwünscht das belgische Arbeitsamt zu seinem Unternehmen.

In Deutschland steht die so vielgerühmte Sozialpoliti

hinter diesen belgischen Vorgängen zurück. Die Kommission für Arbeiterstatistik wird kaltgestellt, indem man ihr keine Arbeit zuweist. Und doch bedarf die Hausindustrie einer gründlichen Untersuchung resp. gesetzlichen Abhilfe.

## Beschäftigte Tabakarbeiter.

Nach der Gewerbezahlung vom 14. Juni 1895 sollten im deutschen Reich nach unten detaillierten Angaben zirka 153 000 Tabakarbeiter beschäftigt sein. Auf Genauigkeit können jedoch die Angaben keinen Anspruch erheben, da die Gewerbezahlung keineswegs mit der Gründlichkeit vorgenommen worden ist, wie es nötig wäre. Immerhin sind die das wesentliche treffenden Angaben über die Verbreitung der Tabakfabrikation und ihrer Arbeiter auf die einzelnen Staaten von Interesse, weshalb wir sie hier zum Abdruck bringen.

Verwaltungsbezirke	durchschnittlich beschäftigte Personen	absolut auf 10 000 Einw.
<b>1. Preußen:</b>		
Reg.-Bez. Königsberg	849	7,2
" Gumbinnen	39	0,5
" Danzig	2 034	33,3
" Marienwerder	401	4,7
Stadt Berlin	3 534	21,9
Reg.-Bez. Potsdam	3 045	18,5
" Frankfurt	2 744	23,9
" Stettin	558	7,1
" Köslin	89	1,6
" Stralsund	91	4,2
" Posen	1 648	14,0
" Bromberg	338	5,2
" Breslau	5 487	33,7
" Pommern	2 187	20,5
" Dppeln	3 066	18,4
" Magdeburg	2 070	18,3
" Merseburg	1 709	15,1
" Erfurt	4 203	35,1
" Schleswig	3 651	28,1
" Hannover	478	8,3
" Hildesheim	1 736	35,0
" Lüneburg	378	8,5
" Stade	1 734	49,1
" Osnabrück	1 116	36,0
" Aurich	102	4,5
" Münster	671	11,5
" Minden	12 913	221,5
" Arnberg	1 533	10,2
" Kassel	5 428	64,8
" Wiesbaden	1 440	16,0
" Koblenz	1 494	23,0
" Düsseldorf	3 738	17,3
" Köln	698	7,8
" Trier	1 033	13,6
" Aachen	2 135	36,4
" Sigmaringen	1	0,2
<b>2. Bayern:</b>		
Reg.-Bez. Oberbayern	379	3,2
" Niederbayern	205	3,1
" Pfalz	3 599	47,6
" Oberpfalz	214	3,9
" Oberfranken	131	2,2
" Mittelfranken	631	8,7
" Unterfranken	887	14,1
" Schwaben	117	1,7
<b>3. Sachsen:</b>		
Kreisoberamtschaft Dresden	5 521	52,2
" Leipzig	5 757	61,8
" Zwickau	4 295	31,1
" Bautzen	985	25,7
<b>4. Württemberg:</b>		
Nekarfreis	1 143	16,6
Schwarzwaldfreis	351	7,2
Jagstfreis	1 734	43,6
Donaufreis	273	5,5
<b>5. Baden:</b>		
Landeskommissariatsbezirk Konstanz	123	4,3
" Freiburg	8 998	187,2
" Karlsruhe	4 603	99,1
" Mannheim	14 874	305,1
<b>6. Hessen:</b>		
Provinz Starkenburg	5 880	133,5
" Oberhessen	2 537	92,6
" Rheinhessen	421	15,2
7. Mecklenburg-Schwerin	611	10,1
8. Sachsen-Weimar	489	14,4
9. Mecklenburg-Strelitz	76	7,4
<b>10. Oldenburg:</b>		
Herzogtum Oldenburg	756	26,0
Fürstentum Lüneburg	32	8,8
" Birkenfeld	18	4,3
11. Braunschweig	1 180	27,1
12. Sachsen-Meiningen	313	13,4
13. Sachsen-Altenburg	1 584	88,6
14. Sachsen-Coburg-Gotha	164	7,5
15. Anhalt	687	23,5
16. Schwarzburg-Sondershausen	2	0,3
17. Schwarzburg-Rudolstadt	162	18,1
18. Waldeck	551	90,2
19. Neuhäuser Linie	33	5,0
20. Neuhäuser Linie	680	52,6
21. Schaumburg-Lippe	24	5,8
22. Lippe	960	77,7
23. Lüneburg	194	23,4
24. Bremen	2 003	104,8
25. Hamburg	2 603	39,3
<b>26. Elsaß-Lothringen:</b>		
Bezirk Unterelsaß	1 610	25,5
" Oberelsaß	226	4,8
" Lothringen	100	1,9

## Rundschau.

**Verhaftung von Streikposten.** In Neckarau (Baden) sind Streikposten, die vor einer Fabrik, in der die Formierstreifen, auf und ab spazierten, verhaftet worden. Die Leute wurden zwar wieder entlassen, doch bedroht, bei Wiederholung der „Wijethat“ 48 Stunden eingesperrt und außerdem wegen „groben Unfugs“ verurteilt zu werden. Das Streikpostenstreiken sei ausdrücklich verboten. Das paßt zu der vom Regierungstische so viel gepriesenen reichsdeutschen Sozialpolitik, wie die Faust aufs Auge.

**Cigarrenarbeiterlöhne.** Was die Braunschweigische Gewerbeinspektionsberichte über die Lohnverhältnisse der Arbeiterchaft mitteilen, giebt nicht die Möglichkeit, allgemeinere Schlüsse daraus zu ziehen, da es zumeist in der Darstellung einzelner, scheinbar zufällig und ohne Wahl zur Kenntnis der Inspektion gekommener Fälle besteht. Nur in einem Fall macht der 1197er Bericht Angaben über eine ganze Industrie und

zwar über die Cigarrenindustrie des Kreises Gandersheim. Es heißt darüber:

„Statistische Erhebungen über die Lohnverhältnisse in den Cigarrenfabriken des Kreises Gandersheim ergeben, daß 60,2 Prozent der beschäftigten Personen einen wöchentlichen Verdienst von unter 12 Mk., 22,8 Proz. einen solchen von 12 bis 15 Mk. und nur 17 Proz. einen Verdienst von über 15 Mk. aufzuweisen haben. Die Anzahl der in den dortigen Fabriken im Berichtsjahre beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeiter beträgt gegen 500 und sind hiervon sieben Zehntel männliche erwachsene (über 16 Jahre alte) Arbeiter.“

Es ist bedauerlich, daß die 60,2 Proz., die unter 12 Mk. Wochenlohn beziehen, nicht noch weiter spezialisiert sind, sowie daß überhaupt nicht mitgeteilt wird, wer der Veranstalter dieser Erhebungen war. Immerhin würden auch schon nach obigen Angaben, selbst wenn alle über 12 Mk. betragenden Löhne von männlichen Arbeitern bezogen würden, immer noch zirka 43 Proz. aller männlichen erwachsenen Arbeiter unter 12 Mk. Wochenlohn verdienen.

## Gewerkschaftliches.

**Schwibus.** Achtung! Der Streik der Tabakarbeiter der Firma D. Mücke, hier, dauert fort, weshalb wir Bezug fernzuhalten bitten. Briefe und Sendungen sind an W. Becker, Frankfurter Str. 27, zu richten.

**Achtung!** Die Sperre über die Firma W. Sohns, Altona (Fabrik Eimsbütteler Straße 43, Haus 6, part.), besteht fort.

**In Mainz** sind fast sämtliche Tabakarbeiter und Arbeiterinnen in den Ausstand getreten. Alle Zuschriften und Geldsendungen sind zu richten an Chr. Rechel, Weinhorststraße Nr. 1.

**Achtung, Cigarrenarbeiter!** In Stolpe in Pommern legten am 11. November 11 Koller die Arbeit nieder (siehe Bericht). Bezug wolle man fernhalten. Briefe und Sendungen sind zu richten an M. Kaymann, Strelliner Straße 15.

**Achtung, Tabakarbeiter!** Bezug nach Köln ist fernzuhalten. Die Cigarrenarbeiter und Arbeiterinnen der Du Montschen Fabrik sind ausgesperrt worden. Bericht folgt.

Alle Sendungen und Briefe sind zu richten an Gerhard Schittli, Rammberggasse 21.

**Achtung, Gewerkschaften!** Alle für das Bureau der Berliner Gewerkschaftskommission bestimmten Sendungen (Briefe, Geld und Druckfachen) bitten wir von nun an nicht mehr an R. Millarg, sondern an unseren Obmann Gustav Busse, Bureau der Berliner Gewerkschaftskommission, Annenstraße 16, I., zu senden.

Der Ausschuß der Berliner Gewerkschaftskommission.

## Bericht des Vorstandes

über stattgefundene Differenzen im Arbeitsverhältnis und deren Ausgang.

**Beine:** Nach sechswöchentlichem Ausstand wurden sämtliche Forderungen der Arbeiter der Firma Roy bewilligt. In dem vorigen Bericht ist das nähere enthalten.

**Hamburg:** November 1899. Die Arbeiter der Firma Scheer u. Krogmann errangen nach einwöchentlichem Ausstand eine Lohnerhöhung von 50 Pfg. bis 3 Mk.

**Fürstentum:** Die Arbeiter der Firma Casper erklärten nach 13wöchentlichem Ausstand den Kampf für beendet, weil viele Arbeitswillige die Arbeit aufnahmen und infolge dessen keine Aussicht auf Erfolg vorhanden war. Diejenigen Streikenden, die keine Arbeit bekamen, wurden auf Beschluß des Ausschusses noch fünf Wochen nach Beendigung des Streiks unterstützt. Näheres ist in dem vorigen Bericht enthalten.

**Sauer:** November 1899. Eine Zulage von 20 Pfg. für Rollen wurde von den Arbeitern der Firma H. N. ohne Ausstand errungen.

**Goslar:** November 1899. Vor ca. zwei Jahren bewilligte die Firma Rabert auf Vorkostigung der Arbeiter Erhöhung abgestreifter Einlage. Nach kurzer Zeit wurde das Material besser und nunmehr keine abgestreifte Einlage mehr geliefert. Im Laufe der Zeit trat jedoch eine wesentliche Verschlechterung ein, so daß es einem Wickelmacher nicht möglich war, ohne Abstreifer die genügende Anzahl Wickel zu liefern. Nach dreimaliger Unterhandlung erklärte sich schließlich die Firma bereit, wieder abgestreifte Einlage und reines Umblatt zu liefern. Vier Personen, die kurze Zeit nachher entlassen wurden, wurden dem Antrage der Mitgliedschaft entsprechend als gemäßigter anerkannt.

**Naun:** November 1899. Die Firma Schwabe u. Co., die vor kurzem ihre Fabrik eröffnete, versuchte auf jede erdenkliche Art möglichst niedrige Arbeitslöhne einzuführen. Der ortsübliche Mindestlohn beträgt 7,30 Mk. Auf Vorkostigung der Arbeiter wurde dieser Lohn bereits auf eine Sorte, für die es nur 6 Mk. geben sollte, bewilligt. Nunmehr einigte sich die Firma Schwabe mit der Firma Ringwald, gleich hohe Löhne festzusetzen. Trotz dieser Vereinbarung besetzte aber die Firma Schwabe diese Vereinbarung nicht, indem sie 50 Pfg. bis 2,25 Mk. pro Wille weniger zahlte. Die Arbeiter blieben unter diesen Umständen in fortgesetzter Aufregung. Eine geringfügige Ursache führte zur Mäßigung von zwei Kollern und legten daraufhin sämtliche Arbeiter die Arbeit nieder. Man verlangte die Einstellung der Gemäßigten und Regulierung der Löhne. Nach zweieinhalbtägigem Ausstand wurde 7,30 Mk. Mindestlohn bewilligt, dann auf 11 Sorten 5,50 bis 7 Mk. Rollenlohn und 2,50 bis 3,50 Mk. Wickelmacherlohn. Der Lohnstarif wurde in der Fabrik ausgehängt, die Arbeiter wurden bis auf die zwei Gemäßigten sämtlich wieder eingestellt und sollen wegen ihrer Zugehörigkeit zum Verband nicht befristet werden. Auf die Einstellung der Gemäßigten, die mittlerweile abgereift waren, wurde von seiten der Arbeiter Verzicht geleistet.

**Wittgen:** November 1899. Nach zehntägigem Ausstand bewilligte die Firma F. Reist die Forderung der Arbeiter, die dahin ging, den Zwang zu beseitigen, bei dem Fabrikanten in Kost und Logis zu gehen. — Bei der Firma D. W. Schröder wurde 1 Mk. Lohnerhöhung verlangt. Nur auf eine Sorte verlangten die Kollegen 50 Pfg. In Zukunft soll die Einlage getrocknet geliefert oder eine entsprechende Vergütung gezahlt werden. Nach zehntägigem Ausstand einigte man sich auf 50 Pfg. Lohnerhöhung und Lieferung getrockneter Einlage.

**M. . .:** November 1899. Bei der Firma H. N., wo in früheren Jahren fast ausschließlich Formarbeiten gemacht wurden, führte man anfangs der 90er Jahre mehr Handarbeiten ein. Zu dieser Zeit arbeiteten meistens ältere unorganisierte Kollegen dort, die nicht den Mut fanden, höhere Löhne zu fordern, als man ihnen anbot. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß die fragliche Firma die schlechtesten Löhne am Orte zahlte. Als in den letzten Jahren mehr organisierte Arbeiter dort eingestellt wurden, versuchten sie mehrmals Lohnerhöhungen durchzusetzen. Dies ist auch in verschiedenen Fällen, ohne daß es zum Ausstand kam, gelungen. Neuerdings hatten die Arbeiter die Absicht, auf neun verschiedene Sorten Cigarren eine Lohnerhöhung von 1 bis 2,10 Mk. zu fordern. Die Zuriichter wünschten eine Lohnerhöhung für Einlage 3 Pfg. pro Pfund und Deckblatt 5 Pfg. pro Pfund. Diese Sache wurde vom Ausschuß abgelehnt, weil man den Verband augenblicklich zu viel durch Streiks belastet glaubte. — Bei der Firma H., wo so ziemlich die schlechtesten Löhne bezahlt werden, wurde vor einiger Zeit der Versuch gemacht, noch 1 Mk. von dem niedrigen Lohn

abzuziehen. Dies wurde abgewehrt; die betreffende Sorte soll nicht mehr gemacht werden. Durch das Vorgehen des Fabrikanten wurden die Arbeiter aufgerüttelt, der Stein kam ins Rollen, sie verlangten jetzt auf neun Sorten eine Lohnerhöhung von 50 Pfg. bis 3 Mk. Bei Sorten, wo besseres Deckblatt verarbeitet wird, sollte noch 1 Mk. Zuschlag extra gezahlt werden. Diese Sache wurde vom Ausschuß aus demselben Grunde, wie oben angeführt, abgelehnt.

**Stolpe:** November 1899. Eine Lohnerhöhung von 75 Pfg. pro Wille auf alle Sorten Cigarren verlangten die Arbeiter der Firma Simon. Der Lohn, der an die weiblichen Arbeiter gezahlt wird, sollte für die gleiche Leistung derselbe sein, wie der Lohn der männlichen Arbeiter. Die Strafregeln sollten abgeschafft oder mindestens eine Kommission eingesetzt werden, die eine Regelung der Angelegenheit vornimmt. Die Kommission sollte sowohl aus Vertretern des Arbeitgeber als der Arbeiter bestehen. Da sämtliche Forderungen abgelehnt wurden, legten am 27. November 11 Arbeiter die Arbeit nieder. Bis dato noch nicht erledigt.

**Birnbaum:** November 1899. Seit dem Jahre 1890 wurde von sämtlichen am Orte befindlichen Firmen mit Ausnahme der Firma Brasch u. Sohn ein Mindestlohn von 7 Mk. bezahlt. Bei Teilung der Arbeit zahlte dieselbe 4,50 Mk. Rollenlohn und 2,25 Mk. Wickelmacherlohn. Die Firma Brasch u. Sohn zahlte bisher nur 6,75 Mk. Mindestlohn für Wickel und Cigarren. Nun wollte dieselbe in letzter Zeit neue Sorten zum Preise von 6 Mk. einführen. Die Arbeiter verlangten die oben angeführten Mindestlöhne. Da diese nicht bewilligt wurden, legten am 15. November 12 Arbeiter die Arbeit nieder. Nach 6 1/2 wöchentlichem Ausstand wurde dieser Kampf zu Gunsten der Arbeiter entschieden.

**Mainz:** November 1899. Von den Arbeitern der Firma Jannerein wurde verlangt, länger, wie bisher üblich, zu arbeiten. Die Arbeiter wollten darauf nicht eingehen, und zwar besonders deshalb nicht, weil das zu verarbeitende Material viel zu wünschenswert übrig ließ. Infolge dieser Differenzen erfolgte die Mäßigung eines Kollegen. Nunmehr stellten sämtliche 35 Arbeiter am 22. November die Arbeit ein. Sie verlangten Einstellung des Gemäßigten, Verabreichung von besserem Material und Zahlung des gleichen Lohnes an weibliche wie an männliche Arbeiter. Eine Kollern bekam 1 Mk. für dieselbe Sorte Cigarren weniger, wie die männlichen Arbeiter. Die Sache ist noch nicht erledigt.

**Hünichen:** Dezember 1899. Die Firma Paßig wollte eine Fabrikordnung einführen, die Bestimmungen enthielt, die für die Arbeiter unannehmbar waren. Da trotz Unterhandlung die beanstandeten Punkte nicht gestrichen wurden, legten am 11. Dezember 17 Arbeiter die Arbeit nieder. Nach mehrmaligen Unterhandlungen, die im Laufe der Zeit stattfanden, erklärte sich der Arbeitgeber bereit, die rigorosesten Bestimmungen zu streichen. Man einigte sich nun dahin, daß am 3. Januar die Arbeit aufgenommen wurde. Durch die Bemerkung einiger Cigarrenarbeiter: „Na, wir sind doch wenigstens Cigarrenmacher und brauchen keine Decker zu schicken“, fühlte sich eine Arbeitswillige beleidigt. Sie ging zum Chef und beschwerte sich. Dieser machte über die geringfügige Sache einen heillosen Lärm und entließ vier ausständig gewesene Koller. Fünf Mitglieder erklärten sich mit den Entlassenen solidarisch, indem sie die Arbeit einstellten.

**Dresden:** Dezember 1899. Bei der Firma Loe wurde ohne Ausstand eine Lohnerhöhung von 25 Pfg. auf eine Sorte und Lieferung von zugerichteten Deckblättern errungen.

## Bericht über die Konferenz im 11. Agitationsbezirk.

Am Mittwoch den 28. Dezember 1899 fand in Berlin eine Konferenz des 11. Agitationsbezirks statt. Die Tagesordnung war: 1. Bericht der Delegierten; 2. Wie wirken wir am zweckentsprechendsten für die Interessen des Deutschen Tabakarbeiterverbandes. Vertreter waren alle zugehörigen Zahlstellen, außer Eberswalde. Zum Vorsitzenden wurde Kollege Voerner, und zum Schriftführer Kollege H. Klinker gewählt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung führte Kollege Sperber aus: Die Preise betragen hier in Berlin für Rollen 6—9 Mk., für Wickelmacher 3,50—5 Mk.; doch befinden sich auch viele Fabriken hier, die noch einen bedeutend niedrigeren Lohnsatz zahlen. Die Mitgliederzahl schwankt zwischen 6—700 bei einer Tabakarbeiterchaft von ca. 2000, unter denen sich 7—800 weibliche befinden. Agitation ist hier schwierig, da größere Fabriken fast gar nicht mehr vorhanden sind. Es wurden wohl vor ungefähr 1 1/2 Jahr, wo man Berlin in mehrere Agitationsbezirke einteilte, zirka 200 Mitglieder dem Verbands zugesührt; diese zahlten wohl 1 und 2 Wochen, ließen dann jedoch nichts mehr von sich hören. Ebenso sei es mit den Cigarrenarbeitern. Obwohl diese mitunter 25—30 Mark wöchentlich verdienen, müssen sie dafür auch bis in die späte Nacht hinein zu Hause sitzen und für den kommenden Tag die nötigen Hülfsen kleben. Trotz tüchtiger Agitation ist doch wenig Aussicht vorhanden, sie recht zahlreich zur Organisation heranzuziehen. Auch unter ihnen ist der Mitgliederbestand ein wechselnder.

Kollege Depczynski berichtet, es werden in Naun für Anfertigung der Cigarren 7,30 bis 15 Mk. bezahlt, und zwar entfallen davon auf die Rollen 5 Mk. und auf die Wickelmacher 2,30 Mk. Es ist Aussicht, die Löhne etwas aufzubessern. Wir hatten hier einige Zwischenfälle zu verzeichnen, doch sind diese durch Einschreiten der Kommission alsbald geregelt worden. Organisiert sind 78 Kollegen und Kolleginnen, außerdem sind noch am Orte 16 Hilfsarbeiter, darunter Frauen von 60 Jahren, welche wohl dem Verbands niemals beitreten werden. In Friesack befinden sich 5, darunter 3 selbständige und in Rekin 2 Cigarrenarbeiter, die organisiert sind.

In Belten befinden sich, wie Kollege Klinker erklärte, 13 organisierte Tabakarbeiter, darunter 8 männliche, 2 Wickelmacher und 3 Lehrlinge. Der Preis beträgt bei Köppler 8—10 und bei Brauer 9—12 Mk. Die Arbeitszeit ist von 7—7, in der Fabrik bei Seelke von 6—7, ja sie wird sogar von 5 1/2—8 Uhr ausgedehnt.

Der Bericht des Kollegen Heimann besagte, daß in Ritzdorf 130—150 Tabakarbeiter anständig, wovon 35 organisiert sind, 23 männliche, 12 weibliche. Es ist das ein alter Stamm und besteht meistens aus selbständigen Arbeitern; die übrigen sind Drückeberger.

Kollege Nachß teilt uns mit, daß in Spandau die Preise zwischen 9—11,50 Mk. balancieren. Die Koller bekommen 5,50 Mk., die Wickelmacher 3,50; für Hausarbeit ist der Lohn um 50 Pfg. höher. Organisiert sind hier 30 Kollegen und Kolleginnen, 17 männliche und 13 weibliche; außerdem befinden sich noch 6 Tabakarbeiter hier, die sich schon fünf oder sechsmal haben aufnehmen lassen, dann aber immer wieder austraten. In der Umgegend sind Kollegen nicht anwesend. Eine hiesige Firma hatte die Absicht, ihre Fabrik in Wohnräume umzuwandeln und dort die Arbeiter als Hausarbeiter einzumieten. Jedoch an dem festen Zusammenhalten der Arbeiter scheiterte der Plan.

In Neuruppin befinden sich 10 Tabakarbeiter, davon sind 9 organisiert; in Altruppin gehören von 10 Arbeitern 8 dem Verbands an. Kollege Schulz teilt mit, daß die Löhne dort 6,50 bis 8 Mk. betragen. Seit ungefähr 20 Jahren sind dieselben ganz erheblich zurückgegangen; damals gab es einen Lohn von 9 Mk. Es liegt das aber daran, daß die Kollegen dort keinen Mut haben, einmal eine Lohnforderung zu stellen, weil sie fürchten, gleich auf die Landstraße zu fliegen.

Die Löhne in Lindow, Grankes, Hindenberg, Rheinsberg, Fehrbellin, Havelberg und Fürstentum belaufen

sch auf 7 Mt. Man sieht an obigen Orten, daß der Bezirk dieser Zahlstelle ein sehr ausgedehnter und daher schwer zu bearbeiten ist.

In Beelitz, das durch Fiedler vertreten ist, sind die Preise 7 Mt. und zwar für Roller 4.50, für Wickelmacher 2.50 Mt.; für Hausarbeit giebt es 50 Pfg. mehr. Zu rechnen ist hier nur mit einem Fabrikanten. Von den 20 hier anwesenden Tabakarbeitern, 15 Roller, 5 Wickelmacher, sind 14 Roller und 2 Wickelmacher organisiert.

Kollege Schröder berichtet, daß in Kyritz von 23 Tabakarbeitern 14 organisiert sind. Die Preise sind 7.50 bis 11 Mt., 4.50 Rollerlohn, 3 Mt. Wickelmacherlohn, abgerippte Einlage und aufgesetzte Decke. Traurig sind die Zustände hier in einer Fabrik zu nennen; es weiß nämlich einer vom anderen nicht, was für einen Lohn er bekommt. In Briggwald befinden sich fünf organisierte Kollegen. Bei einer Hausagitation in Wusterhausen liefen die dortigen Kollegen davon und ließen sich nicht mehr sehen. Diesen scheinen die Lohnverhältnisse noch rosig zu sein. Für geringste Sorte giebt es dort 5.50 bis 6 Mt., für Fremde soll ein Minimallohn von 6.50 Mt. dort bestehen. Am Orte befinden sich 15 Tabakarbeiter, die alle schon im Verbands waren, aber nachdem sie einheimisch wurden, wieder austraten.

In Bernau befinden sich, wie Kollege Löckner angiebt, 34 Mitglieder. Die Löhne sind 4.75—6 Mt. für Roller und 2.75—3.50 Mt. für Wickelmacher. Ein Fabrikant in Französisch-Buchholz leidet keinen Organisierten in seiner Fabrik. Der Paragr. 1 der Fabrikordnung, der seiner Zeit durch Eingreifen der Berliner Kommission gestrichen wurde, besagte, daß organisierte Arbeiter in der Fabrik nicht arbeiten dürfen. Wie Kollege Sperber sagte, hätten sich einige Kollegen in den Verband aufnehmen lassen, aber dann keine Beiträge mehr bezahlt. Kollege Boerner meinte, diese Sache könne in der Berliner Kommission besser geregelt werden. Kollege Kabe bemerkt, daß dieser Fabrikant seine Cigarren in Arbeiterlokalen absetzt und deshalb alle Ursache hätte, sich nicht in die privaten Angelegenheiten seiner Arbeiter zu mischen.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung führt Kollege Boerner aus, daß in Berlin die Agitation besonders dadurch erschwert wird, weil hier der Kleinbetrieb ein so vorherrschender ist. In den meisten Fabriken sind nur 2—4 Mann beschäftigt. Auch kommt es häufig vor, daß viele Kollegen, die sogar außerhalb Bewohnmächtlige waren, sich hier nicht mehr sehen lassen. Kollege Schulz möchte die Agitation nicht einseitlich geregelt wissen. Die Flugblätter wären wohl ganz gut für größere Städte, für kleinere jedoch hielt er die mündliche Agitation für die beste. Außerdem meinte er, ob es nicht rascher sei, wenn die Vorkommission einen einheitlichen Lohnzettel aufsetzte und mit demselben bei den betreffenden Fabrikanten vorstellig würde. Vom Verband aus eine Lohnforderung zu stellen, hielt er für zu schwer. Dieser letzten Ausführung tritt Kollege Rosenthal entgegen, indem er sagt, der Lohnzettel würde zu kompliziert, da zu viel Ortschaften in Frage kommen und die wirtschaftlichen Verhältnisse grundverschieden sind. Das muß den einzelnen Zahlstellen selbst überlassen bleiben. Auch er hält eine mündliche Agitation für die beste. Alle hier anwesenden Kollegen mußten es sich zur Aufgabe machen, immer wieder den unaufgeklärten Arbeitern die Vorteile des Verbandes vor Augen zu führen. Die Konferenz sei nur deshalb einberufen, um wieder neues Leben in die Agitation zu bringen. Auch Kollege Boerner ist gegen einen einseitigen Lohnzettel und eine schablonenmäßige Agitation. Er spricht sich vielmehr für eine regere Agitation von Seiten aller Kollegen an Orte aus. Kollege Sperber wünscht eine weibliche Kommission in Berlin, sowie getrennte Zahlabende. Er führt aus, daß viel Wickelmacher von außerhalb nach hier kämen, durch den Arbeitsnachweis Arbeit erhalten, aber nachher keine Beiträge mehr bezahlten. Da könne eine weibliche Kommission besser eingreifen. Kollege Boerner und Kollege Rosenthal möchten diesen Fall in der Berliner Kommission geregelt wissen. Kollege Maaß sagt, in Spandau wären die Kollegen stark genug, um eine Lohnforderung stellen und vertreten zu können. Kollege Butry spricht sich für eine Agitationsnummer aus und stellt folgenden Antrag:

„Die heutige Konferenz des 11. Agitationsbezirks stellt den Antrag an den Vorstand, im Laufe des Monats März eine Agitationsnummer herauszugeben und an die einzelnen Komitees die Aufgabe zu richten, wie viel Exemplare sie zur Verbreitung bedürfen.“

Der Antrag wird, nachdem sich noch Kollege Kabe und Maaß dafür ausgesprochen, angenommen. Ein Antrag Rosenthal, der in einigen Punkten etwas anders lautete, wurde abgelehnt. Kollege Rosenthal wünscht eine Regelung des Beitragszahlens, Abholens der Beiträge oder Fabrikaffizier. Kollege Sperber regt noch eine größere Beteiligung an den freiwilligen Beiträgen und Kollege Kabe eine solche an den Beiträgen für den internationalen Tabakarbeiterkongress an. Nachdem der Vorsitzende Kollege Boerner alle ermahnt, daß ein jeder nun in seiner Heimat tüchtig für den Verband wirken und sich keine Mühe verdrängen lassen soll, wird die Konferenz geschlossen. A. Klinker, Schriftführer.

### Berichte.

**Hänichen.** Die Sächsische Arbeiterzeitung schreibt: Kürzlich meldeten wir die Beendigung des Streikes in der Cigarrenfabrik von Gebr. Pabig hier selbst. Thatsächlich nahmen die Arbeiter die Thätigkeit auch am 3. Januar wieder auf. Dem Herrn Pabig aber schien seine Nachgiebigkeit schon zu reuen. Er schlug den Arbeitern gegenüber einen so heftigen und maßlosen Ton an, daß es wieder zu Differenzen kam. Der eigentliche Anlaß ist darin zu suchen, daß sich die arbeitswillige Frau Brückner durch eine ganz harmlose Bemerkung eines Arbeiters getroffen fühlte und diese zu Herrn Pabig mit der Beschwerde kam, man „stichele oben“. Diese grundlose Behauptung war für den Fabrikanten Anlaß genug, im heftigsten Tone „die Sticheleien“ zu verbieten. Als ihm die Arbeiter in aller Ruhe klar zu machen suchten, daß von einer anzüglichen Bemerkung gar keine Rede sein könne, kam der Herr erst in Zorn und schrie in den Saal herein, es scheine den Arbeitern nicht zu passen, sie könnten ja wieder gehen. Kurz darauf erfolgte die Entlassung zweier ehemals streikender Arbeiter. Daraufhin stellten sämtliche männlichen Arbeiter bis auf einen, der früher schon durch seine Arbeitswilligkeit den Herren Pabig gefällig war, die Thätigkeit wieder ein. Somit besteht bei der Firma Gebr. Pabig der alte Zustand wieder. Es scheint fast, als hätte der Fabrikant die drakonische Fabrikordnung nur mit dem Hintergedanken gemildert, praktisch doch alles das durchzuführen, was er gestrichen hatte, und er die Milderung nur vorgenommen hat, um augenblicklich aus der Kalamität heraus zu kommen. Herr Pabig hat sich aber auch hier in seinen Arbeitern verrechnet. — In nächster Zeit wird sich eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung, die in Kunath's Restaurant in Deuben stattfinden wird, mit der Angelegenheit nochmals beschäftigen. Zugang von Cigarrenarbeitern ist fernzuhalten. Zuschriften sind zu richten an H. Helbig, Neu-Belchhuje bei Hänichen.

**Gießen.** Als eine edle Handlungsweise wird es vom Gießener Anzeiger hingestellt, daß die Inhaber der Firma Karl Emmelius denjenigen Arbeitern ihrer Cigarrenfabriken in Gießen, Alten-Buseck, Frankenbach und Daubringen, die

auf eine längere, ununterbrochene Arbeitsthätigkeit zurückblicken können, gelegentlich der Jahreshundertwende eine Geldprämie, je nach der Dauer der Arbeitsthätigkeit 50, 40, 30 bis herunter zu 5 Mark zukommen ließ. Dazu schreibt die Mitteldeutsche Sonntagszeitung:

„Ein Almosen macht auf einen anständigen und ehrlichen Menschen stets einen niederdrückenden Eindruck. Und nichts anderes als Almosen sind derartige Zuwendungen an Arbeiter, denen man ihre bescheidenen Forderungen auf Lohnerhöhungen ablehnt. Die edle Handlungsweise hat nach den Angaben im G. A. einen realen Wert von 4000 Mark. Die Firma Emmelius gehört aber, wie im ganzen Kreis Gießen bekannt ist, zu denjenigen Firmen, die ihren Arbeitern die niedrigsten Löhne zahlen. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, hapert es mit der edlen Handlungsweise schon sehr. Die Firma Emmelius zahlte ihren Arbeitern in einer ihrer Fabriken bis zum Sommer 1899 an Rollerlohn für 100 Stück Cigarren sage und schreibe 29 Pfg.! Die Arbeiter erzielten damit bei angestrengtester Thätigkeit einen Wochenverdienst von etwa 8.75 bis 10.40 Mark. Das ist für die heutigen Zeiten ein ganz kläglicher Lohn. Auf die Bitten der Arbeiter, statt der 29 Pfg. doch 32, also 3 Pfg. mehr zu zahlen, wurde ihnen zunächst ablehnender Bescheid, später gab es 1 Pfg. (!) Zulage! Die Forderung der Arbeiter war durchaus berechtigt und angesichts der glänzenden Lage, in der sich die Gießener Cigarrenindustrie befindet, hätten die Herren Emmelius die bescheidene Forderung bewilligen müssen. Das wäre recht und billig, aber noch lange keine besonders „edle Handlungsweise“ gewesen.“

Wiel weniger können wir darin eine besonders edle Handlungsweise erblicken, wenn den Arbeitern ein winziges Teilchen dessen, was ihnen als rechtmäßig verdienter Lohn hätte gezahlt werden sollen, in Form eines Gnadengeschenkens verwilligt wird.

Es ist bedauerlich genug, daß die Arbeiter und Arbeiterinnen, die in der Tabakindustrie thätig sind, sich noch nicht der bestehenden Organisation angeschlossen haben. Dann würden sie in der Lage sein, Almosen zurückzuweisen und anständige Löhne zu fordern und nötigenfalls auch zu erzwingen. Sie würden es sich dann auch nicht einen Tag gefallen lassen, daß man Fabrik-Ofen mit Ketten verschließt, um den Arbeitern die Möglichkeit zu nehmen, ihre karglichen Speisjen zu erwärmen. Organisierte Arbeiter würden es auch entschließen zurückweisen, wenn ihnen ihre Arbeitgeber den Pastor Hülleschen Arbeiterfreund aufhängen wollten, ein Blatt, das keine Arbeiterfreundschaft dadurch dokumentiert, daß es die Arbeiterbewegung fortgesetzt verächtigt und verkleumdet, und für die Zucht-hausvorlage noch schwärzte, als diese schon abgelehnt war, ein Blatt, das aber die „Böththätigkeit“ der Fabrikanten unausgesetzt in allen Tonarten bejingt.

Wir fühlen uns durchaus nicht berufen, die Interessen der Fabrikanten zu wahren. Aber das ist nur eine Anstandsspflicht, festzustellen, daß diejenigen Cigarrenfabrikanten, die ihren Arbeitern zwar keine Geschenke von einigen Mark geben, ihnen aber höhere Löhne zahlen, durch die Notiz im Gießener Anzeiger entschieden zurückgesetzt sind. Wenn bei ihnen jeder Arbeiter nur eine Mark pro Woche mehr verdient als bei Emmelius, so macht das jährlich 52 Mark rechtmäßig verdienten Lohn aus für die Arbeiter; davon wird nicht geredet. Wenn aber bei der Firma Emmelius den Arbeitern pro Jahr 52 Mark weniger Lohn gezahlt und dafür beim „Jahreshundertwechsel“ (!) ein Gnadengeschenk von einigen Mark in die Hand gedrückt wird, so soll das eine besonders erwähnenswerte edle Handlungsweise sein?

Uns fehlt dafür jedes Verständnis. Aber darüber sind wir uns vollständig klar: Wer es ehrlich mit den Arbeitern meint, muß jede denselben zugebacht almonenartige Zuwendung verwerfen. Gnadengeschenke sind nicht die geeigneten Mittel, die Arbeiter tüchtig zu heben.

Wenn die Firma Emmelius ein gutes Werk an ihren Arbeitern thun will, möge sie alle Löhne um mindestens 10 Prozent aufbessern, auf besondere Geschenke werden dann die Arbeiter gern verzichten.“

**Gießen.** Eine Konferenz der Tabakarbeiter von Gießen und Umgegend fand am ersten Weihnachtsfesttag im Lokale des Herrn Orbig zu Gießen statt. Die Konferenz war von sechs Ortschaften besucht. Die Aufgabe der Konferenz bestand darin, Mittel und Wege zu finden, auch in denjenigen Ortschaften, wo noch keine Zahlstellen des Verbandes deutscher T. A. bestehen, solche zu gründen. Es wurde ein Komitee von sechs Mitgliedern gewählt, dem die gesamte Agitation übertragen wurde. Weiter wurden für mehrere Ortschaften, wo noch keine Zahlstellen bestehen, die betreffenden anwesenden Kollegen als Vertrauensmänner bestimmt. Beauftragt wurde die Interessiertheit der hiesigen Kollegen und Kolleginnen. Wie dringend notwendig der Zusammenschluß ist, zeigt folgendes eine Beispiel, dem leicht weitere beigelegt werden können. Einem Arbeiter in einer Gießener Fabrik wurde am Samstag vor Weihnachten bei der Lohnauszahlung — also gewissermaßen als Weihnachtsüberrraschung — erklärt, daß ihm der Herr Prinzipal den seither ausbezahlten Lohn von 60 Pfg. pro Hundert nicht mehr ausbezahle, sondern nur noch 55 Pfg. Paffe ihm das nicht, so könne er gehen! Der betr. Arbeiter rügte sich. Sein Lohnausfall beläuft sich von nun ab auf ca. 1.30 Mark pro Woche. Was dem ermühten Arbeiter passierte, kann jedem einzelnen von uns passieren, wenn wir nicht, in einer starken Organisation vereinigt, im stande sind, der Willkür der Herren Fabrikanten ein Ziel zu setzen. Nehmen wir uns deshalb ein Beispiel an der ausgedehnten Organisation der Fabrikanten. Die wissen, daß Einigkeit stark macht — sie stehen sich gut dabei und wir müssen die Zede bezahlen. Wer da glaubt, seinen Beitrag zur Organisation „sparen“ zu können, ist im Irrtum. In Wirklichkeit spart er für die Fabrikanten und schädigt seine Kollegen. Hinein in die Organisation!

**Birnbaum.** Der Streik der Firma A. Brasch u. Sohn hier ist zu Gunsten der Arbeiter beendet. Der geplante Lohnabzug ist zurückgenommen. Außerdem wurden für männliche Arbeiter 25 Pfg. pro Wille mehr bewilligt, also anstatt 6.75 Mark werden jetzt 7 Mark gezahlt. Am 2. Januar haben sämtliche Ausständige die Arbeit wieder aufgenommen, somit ist der Zug wieder frei.

### Hereinstell.

### Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftskontal: Hamburg-Ohlenhorst, Rogaustr. 5, I.

Folgende Beträge sind bei der Hauptkasse eingegangen:		
Al.-Steinheim . . . . .	400.—	
Altona . . . . .	300.—	
St. Jgen . . . . .	50.—	
Wolgast . . . . .	90.—	
Summa	840.—	
Sterbekasse:		
Verden . . . . .	200.—	
Stuttgart . . . . .	34.—	
Löbau . . . . .	10.—	
Summa	244.—	
Invalidentfonds:		
Löbau . . . . .	3.81	
Zuschüsse an die Ortsverwaltungen:		
Holzhausen . . . . .	60.—	
Stuttgart . . . . .	34.—	
Edartsberga . . . . .	50.—	
Fürstentwalle . . . . .	25.—	
Summa	148.80	
Löbau . . . . .		150.—
Weißensfels . . . . .		50.—
Summa		369.—
Sterbekasse:		
Altona . . . . .		150.—
Durch die Hauptkasse erhaltenen Krankengeld:		
J. Müller in Kreinitz . . . . .	14.40	
C. Lounow in Belten . . . . .	19.20	
E. Ruchenbuch, Quesfurt . . . . .	14.40	
H. Sijum in Voigzenburg . . . . .	10.80	
D. Müller, Eßterwerda . . . . .	7.50	
C. Mühlmann in Mählsaußen . . . . .	38.60	
H. Kornemann, Helmstedt . . . . .	6.40	
Frau Siebrand, Götba . . . . .	8.80	
E. Lucas in Glogau . . . . .	12.60	
C. Soldner in Wiesau . . . . .	7.50	
A. Eißelt in Meise . . . . .	9.60	
Summa	144.80	

Hamburg, den 8. Januar 1900. R. Otto.

**Beigetreten sind:** In Gimsbüttel: Fr. Kay, Carlens aus Wechold. Abt.: W. Sagemann, Weidenallee 32b. Hlapez Ant. Cordes aus Herntrop, Frz. Schöttler aus Saalhausen. Abt.: W. Stehler. Offensen: W. Bentzien aus Lübeck (z. N. 2. Kl.), G. Lempe aus Altona (z. N. 1. Kl.). Abt.: E. Eilken, Lager Str. 11a. **Fremdland:** P. Genß, M. Braun, M. Lichtenberg, R. Schneider aus Breslau, F. Hofman aus Elbing, E. Draeger aus Angermünde, E. Beter aus Pasewalk, F. Radloff aus Prohnhorst, A. Kłodow aus Eggernsee, A. Schulz aus Breslau (sämtl. z. N.), G. Bröfel aus Osterburg, E. Fabrenwald aus Breslau. Abt.: G. Wangeltsdorf, Friedelstr. 216. **Bürgerng:** Eva Melsenzahl aus Karlstadt. Abt.: M. Stumpf (Schürers Fabrik).

Hamburg, den 8. Januar 1900. S. Lem.

### Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Joh. Herm. Junge, Vorsitzender, Bremen, St. Jürgen-Str. 58.

Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II., zu adressieren.

Geld-, Einschreib- u. Versendungen nur an W. Nieder-Wolland, Bremen, Martinistraße 4, II.

Für den Aufsicht bestimmte Zuschriften sind an Heinrich Meister, Hannover, Lange Str. 1, II., zu adressieren.

### Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Generalversammlung in Offenbach sind die leitenden Körperschaften berechtigt, einen **Extrabeitrag von 5 Pfg. pro Woche** von den Mitgliedern der Zusatzkasse zu erheben, wenn die Ausgaben genannter Kasse sich höher stellen wie die Einnahmen. Wie aus der in Nr. 51 des Tabak-Arbeiters (Jahrgang 1899) veröffentlichten Abrechnung der Zusatzkasse ersichtlich, hat diese Kasse seit dem 1. Oktober 1894, wo sie eingeführt wurde, bis 30. Juni 1899 eine Mehrausgabe von 4863.65 M zu verzeichnen. Trotz der einschneidenden Beschlüsse der letzten Generalversammlung sind die Ausgaben fortgesetzt höher gewesen wie die Einnahmen. Auf Grund der angeführten Thatsachen ordnen nunmehr die Unterzeichneten an, daß vom 1. Februar 1900 an die Mitglieder der Zusatzkasse einen **Extrabeitrag von 5 s wöchentlich** bis auf weiteres zu zahlen haben. Die notwendigen Marken zu 25 und 15 s werden bis dahin verandt sein. Diese Marken müssen in der Abrechnung extra vermerkt werden. Bremen, im Januar 1900. Hannover.

Der Vorstand. Der Aufsicht. J. A.: J. H. Junge. S. A.: H. Meister.

Das Mitglied **Herrn Neumann** aus Gassen ist ohne Abmeldung von Liegnitz abgereist. Neumann kann keine Neufreunterscheidung erheben und hat die etwa nach der Abreise von Liegnitz erhobene Unterstutzung zurückzahlen.

Das auf den Namen **Ed. Rodarts** aus Louven (Belgien) lautende Buch Ser. II, 28318, ist als gestohlen gemeldet, im Verzeigungsfalle zu konfiszieren und an uns einzusenden.

Bremen. Der Vorstand.

Vom 3. bis 8. Januar 1900 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:	
2. Januar. Ottenjen . . . . .	430.—
" Altona . . . . .	100.—
" Wandsbed . . . . .	100.—
5. Emmendingen . . . . .	45.—
Wolgast . . . . .	35.—
6. Lüttau . . . . .	20.—
Seejen . . . . .	50.—
7. Ohlau . . . . .	100.—

B. Freiwillige Beiträge: 2. Januar. Hamburg, C. Thieme . . . . . 210.43

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht. Ersuche die Herren Abjender, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind.

Etwasige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einreichen. Bremen, den 8. Januar 1900. W. Nieder-Wolland, Kassierer. Martinistraße 4, II.

### Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Hauptkasse vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1899.

Einnahmen:	
Oktober.	
Kassenbestand am 1. Oktober 1899 . . . . .	9173.25
An Beitrag und Quittungsbüchern . . . . .	11604.71
" Einzelbeiträgen . . . . .	7.40
" freiwilligen Beiträgen . . . . .	30.52
" zurückgezählten Geldern . . . . .	4.05
" Strafgebühren . . . . .	1.—
" sonstigen Einnahmen . . . . .	—20
" Darlehen zurückgehalten . . . . .	400.—
Für Annoncen . . . . .	2.85
" internationalen Marken . . . . .	2.—
Summa	21225.98

November.	
An Beitrag und Quittungsbüchern . . . . .	6165.98
" freiwilligen Beiträgen . . . . .	51.05
" Einzelbeiträgen . . . . .	15.70
" Darlehen zurückgehalten . . . . .	100.—
" zurückgezählten Geldern . . . . .	8.—
Für Annoncen . . . . .	—40
Summa	6341.18

Dezember.	
An Beitrag und Quittungsbüchern . . . . .	4084.45
" Einzelbeiträgen . . . . .	3.20
" freiwilligen Beiträgen . . . . .	42.20
" zurückgezählten Geldern . . . . .	133.99
Für Annoncen . . . . .	—30
" Marken der Generalkommission . . . . .	—90
Summa	4215.04

Ausgaben:	
Oktober.	
An Abonnement für den Tabak-Arbeiter . . . . .	1190.59
" freiwilligen Beiträgen (Belgien) . . . . .	3125.80
" Agitationskosten . . . . .	320.40
Für Verwaltung . . . . .	815.—
An anderen Verwaltungskosten . . . . .	172.07
Zuschuß an die Zahlstellen . . . . .	2643.89
Summa	7767.75

November.	
An Abonnement für den Tabak-Arbeiter . . . . .	4000.—
" Unterstützung aus freiwilligen Beiträgen . . . . .	300.—
Für Verwaltung . . . . .	315.—
An anderen Verwaltungskosten . . . . .	182.86
Zuschuß an die Zahlstellen . . . . .	2947.35
Summa	7695.21

Dezember.	
An Agitationskosten	58.40
Für Verwaltung	315.—
An anderen Verwaltungskosten	104.81
Zufuß an die Zahlstellen	3335.38
Summa M 3813.59	
Bilanz:	
Gesamt-Einnahmen	M 31782.15
Gesamt-Ausgaben	19276.55
Reibit Bestand am 31. Dez. 1899	M 12505.60
Revidiert durch die Revisions-Kommission:	
H. Schulz, A. Fiedler, F. Alting.	
Bremen.	Der Vorstand.
W. Nieder-Welland, Kassierer.	

**Vom Vorstande sind ernannt:**  
 Für **Ahlen:** Oskar Elfe als 1. Bev., Karl Horn als 3. Bev.;  
 Paul Köpper, Georg Homann als Kontrolleure.  
 Für **Bassum:** Jakob Rosen als 1. Bev., Jakob Kraus als 2. Bev., Wlth. Strathmann als 3. Bev.; Fritz Schult, Christian Schulze als Kontrolleure.  
 Für **Bovenden:** Chr. Arnold als 1. Bev., Karl Nappe als 2. Bev.; Georg Freiberger, Karl Vog als Kontrolleure.  
 Für **Goch:** Jakob Hermann als 1. Bev., P. E. Koppers als 2. Bev., A. Driesen jun. als 3. Bev.; Joh. Jaegers, Andreas Creon II, van Raai als Kontrolleure.  
 Für **Leipzig:** E. Koppe als 1. Bev., L. Blagwitz, Schmiede-  
 straße 14, II.; Robert Pletsch als 2. Bev., Leipzig, Reichstr. 30, III.  
 Bei letzterem ist Marktennahme und wird Krankenunterstützung  
 ausgezahlt. Reiseunterstützung wird weiter im Römischen Hof, Mittel-  
 straße, ausgezahlt.  
 Für **Mühlberg:** Ernst Ungerer als 3. Bev.

**Provisorisch aufgenommen sind:**  
 Marie Willems geb. Holland aus Ahim. (193)  
 Louis Junghans aus Ahlden.  
 Maria Bonitz aus Ringberg, Helene Thomas geb. Großer aus  
 Krumbach, Klara Antle, Lina Hubn, Lina Nothe geb. Seifert, Marie  
 Höppner, Richard Weichert aus Frankenberg. (100)  
 Otto Freier aus Eberswalde. (92)  
 Lorenz Köhler aus Kronau (s. R.), Heiner Köhler aus Gem-  
 mingen. (150)  
 Gust. Rothnig aus Spremberg (s. R.). (57)  
 Jos. Witte, Clemens Humperts aus Lippstadt, Margarete Viel-  
 hauer aus Roslochheim. (197)  
 Marie Schaub geb. Dankworth, Anna Müller geb. Kessel, Emma  
 Faesch geb. Müller, Gust. Müller aus Halberstadt (s. R.). (138)  
 Eva Seibert aus Hainstadt. (147)  
 Friedr. Schropp aus Wurg. (401)  
 Marianne Gorzynska aus Gräß, Ernst Lübber aus Trebitz. (283)  
 Wlth. Strathmann aus Wellinghofen (s. R.), Waldemar Jey-  
 mann aus Berlin (s. R.). (29)  
 Gust. Siff aus Schützendorf, Karl Schindel aus Neumarkt. (231)  
 Ernst Hartmann aus Bernigerode. (365)  
 Wlth. Rahlow aus Oberberg (Marl), Franz Münzel aus Ulfam,  
 Bertha Neubauer aus Schwedt. (335)

Paul Walde aus Sommerfeld (s. R.). (276)  
 Friedr. Holz aus Wolgast. (360)  
 Wlth. Weiz aus Potsdam. (271)  
 Emma Galle geb. Kahl, Emil Galle, Karl Standte, Joh. Stor-  
 niac aus Rawitsch (sämtl. s. R.). (286)  
 Marie Hunger geb. Bauer aus Mühlberg. (225)  
 Anna Haal aus Eichen, Rudolf Weize aus Schwepnitz. (322)  
 Karl Berndt aus Lüben. (188)  
 Jakob Hermann, Joh. Marks, Bernh. Creon, Andreas Creon,  
 Hubert Kleuren, Wlth. Lavon, Gerh. Wisbers, Joh. Jaegers, Peter  
 Kaiser, Joh. Rothgang jun., Wlth. Creon aus Goch, Wlth. Verbeten,  
 Joh. Lahaye, Gerh. Hermann aus Borgmeer, Matthias Martens aus  
 Kuf, Gerhard Teberts aus Siebengewald, Herm. Tipling aus Duis-  
 berg, Andreas Creon aus Wynen, Wlth. Wieland aus Neu-Louisen-  
 dorf, Wlth. Meyer aus Kaiserswerth, Heiner van Schäwick aus Kerwen-  
 heim, Heiner Gembler aus Halzendorf. (116)  
 Auguste Holz, Anna Haller aus Erfurt. (234)  
 Netta Schiffers, Elisabeth Hoppney, Hella Nigischläger,  
 Gertrud Gilon, Julia John, Anna Plum, Barbara Deben,  
 Margareta Stodden, Anna Flecken, Regina Bobs, Katharina Pickard,  
 Maria Vanlin, Josepha Willers, Klara Willers, Sibilla Brelsten,  
 Gertrud Bobs, Magdalena Palm, Margareta Palm, Juliana  
 Katanst, Katharina Rügens, Katharina Brand, Therese Klücker,  
 Katharina Böhler, Margareta Fuß, Anna Lücken, Maria Jage-  
 mann, Susanna Emands, Gertrud Van der Heiden, Anna Berger,  
 Helene Dohmen, Maria Bohn, Margareta Schnarr, Luzia Ejsoldt,  
 Gertrud Meuter aus Nachen, Katharina Zander aus Würfel  
 bei Nachen, Agnes Bohn aus Weiden bei Nachen, Anna Wölgens  
 aus Verlauterheide bei Nachen.  
 Etwaige Einwendungen gegen die provisorisch Aufgenommenen  
 wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei  
 dem Unterzeichneten einbringen.  
**Bremen.** **Der Vorstand.**

**Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt:**  
 In **Altona:** Für Hamburg, Altona, Ottenen und Umgegend  
 bei E. Reimer, Altona, Kl. Freiheit 67, I. I. An Wochentagen  
 von 8-9 Uhr vormittags und 2-4 Uhr nachmittags. An Sonn-  
 und Festtagen von 12-1 Uhr mittags. — Der Arbeitsnachweis be-  
 findet sich daselbst.  
 In **Bovenden:** Bei Chr. Arnold. An Wochentagen von 12  
 bis 1 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen  
 von 12-2 Uhr mittags.

**Adressenänderungen:**  
 Für **Bremen:** Der 1. Bev. ist jetzt Heiner Tiedermann,  
 Hermannstr. 2. — An diesen sind Briefe und Sendungen zu richten.  
**Die Ortsverwaltung.**  
 Für **Spreier:** Die Adresse des 1. Bev. Karl Gemming ist  
 Mittelkammererstraße 28, II.  
**Mitgliederversammlungen.**  
 (Mitglieder, besucht Eure Versammlungen zahlreich!)  
 In **Nachen:** Mittwoch den 17. Januar abends 7/8 Uhr im  
 Lokale des Herrn Schilling, Bergstraße 25. Die Tagesordnung wird

dieselbst bekannt gemacht. — Alle Tabakarbeiterinnen sind freundlichst  
 eingeladen. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**  
 In **Achim:** Sonntag den 21. Januar nachmittags 5 Uhr im  
 Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal 1899.  
 2. Vortrag des Kollegen Gerlach über Arbeiterlohnunterstützung.  
 3. Verschiedenes. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**  
 In **Bielefeld:** Sonntag den 21. Januar vormittags 10 Uhr bei  
 Herrn Kahl am Wilhelmplatz. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**  
 In **Eberswalde:** Sonntag den 14. Januar im Restaurant  
 zur Mühle. Tagesordnung wird daselbst bekannt gemacht.  
**J. A.: Der Bevollmächtigte.**  
 In **Freisdorff:** Sonnabend den 13. Januar abends 7/8 Uhr bei  
 Herrn Bode in Lungkwitz. Tagesordnung: Abrechnung und Ver-  
 schiedenes. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**  
 In **Hennau:** Sonnabend den 13. Januar abends 8 Uhr  
 im Gasthof zum weißen Acker. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom  
 4. Quartal 1899. 2. Verschiedenes. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**  
 In **Henninster:** Mittwoch den 17. Januar bei Kellermann,  
 Blöner Straße 7. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal  
 1899. 2. Bericht. 3. Verschiedenes. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**  
 In **Münster:** Sonntag den 21. Januar nachmittags 3 Uhr  
 im Café Wert (Friedrichstraße). Tagesordnung: 1. Abrechnung vom  
 4. Quartal 1899. 2. Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevoll-  
 mächtigten. 3. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen dringend nötig.  
**J. A.: Der Bevollmächtigte.**  
 In **Nürnberg:** Montag den 15. Januar abends 7/8 Uhr im  
 Bergschloßchen. Tagesordnung: 1. Wahl eines in Vorschlag zu  
 bringenden 1. Bev. 2. Abrechnung vom 4. Quartal 1899. 3. Ver-  
 schiedenes. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**  
 In **Scharnebeck:** Sonntag den 14. Januar abends 7 Uhr im  
 Lokale der Witwe Wohltmann. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom  
 4. Quartal 1899. 2. Wahl eines 2. Bevollmächtigten. 3. Vortrag  
 über die Arbeiterzuschußgesetzgebung. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**  
 In **Seesen:** Sonnabend den 20. Januar abends 7/8 Uhr bei  
 Herrn Aug. Reinhardt, Zum alten Frik. Tagesordnung: 1. Abrech-  
 nung des 4. Quartals. 2. Verschiedenes. — Zwecks Abrechnung  
 werden die reistierenden Mitglieder erjucht, ihre Beiträge zu begleichen.  
**J. A.: Der Bevollmächtigte.**  
 In **Spremberg:** Montag den 22. Januar abends 8 Uhr im  
 Lokale des Herrn K. Keil, Kathausgäßchen. — Bis dahin müssen die  
 Beiträge beglichen sein. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**  
 In **Wiesek:** Sonntag den 14. Januar bei Wlth. Wader.  
 Tagesordnung: 1. Wähl führt der Indifferentismus der Massen?  
 2. Wie agitiert wir in Zukunft? 3. Wähl der in Vorschlag zu  
 bringenden Bevollmächtigten. Referent: Georg Beckmann, Gießen.  
**J. A.: Der Bevollmächtigte.**

Von früherer Fabrikation in

# \* \* Cigarrenpackungen \* \*

habe ich noch von 2 Packungen je 2000 und von 2 je 15000 auf Lager und gebe diese soweit der  
 Vorrat reicht

**enorm billig**

ab. Reststanten wollen Muster anfordern.

## Aug. Wehrt, Braunschweig.

---

**Rohtabak!**

**Carl Roland, Berlin SO., Kottbuser Str. 3a**  
 empfiehlt nur wirklich brauchbare Tabake, als: **Sumatra**, per Pfd. M 1.60 bis M 4.50; **Java**  
 95 s; **Anfänger** M 1 u. 1.10; **reines Umblatt** M 1.30; **Carmen** M 1.15; **Brasil**  
 zu verschiedenen Preisen. Alle anderen Tabake, nur gesunde Ware, zu billigsten Preisen. Prompte  
 und reelle Bedienung. Versuch lohnt.

# Roh-Tabak.

**Sumatra** à 180, 200, 220, 240, 250, 260, 270, 280, 300, 330, 350 bis 400 s, in verschiedenen  
 Farben und Größen. **Java** 95, 120, 130 s, schönes gutbrennendes Umblatt. **Brasil** 100, 110, 120  
 bis 140 s. **Domingo** 90, 105 und 115 s. **Carmen** 95 bis 120 s. **Seedleaf** 120 s. **Mexi-  
 caner** 120 s. **Savanna** 300 u. 600 s. **Losgut** 85 s. **Eisäcker Rebut** 80 s. **Märker** 75 s  
 empfiehlt und versendet gegen Nachnahme stets prompt

**Berlin, Brunnenstraße 188. M. Herholz.**

**Quittung:**  
 Für die Streikenden in **Birbaum** gingen ein:  
 Snowrazlaw, durch J. Simianowski . . . M 1.—  
 Allen Gebern besten Dank.  
**J. A.: Hugo Breikreutz.**

**Quittung**  
 Für die ausständigen Tabakarbeiter der **Paßig-  
 schen Cig.-Fabrik in Gänichen** gingen ein:  
 16./12. 99 Niederheßlich, durch Balthar M 5.75  
 25./12. 99 Niederheßlich, durch Kesser . . M 12.70  
 25./12. 99 Kreisch, durch Hofmann . . . M 9.65  
 25./12. 99 Belschhuje, durch N. B. . . . M 8.80  
 1./1. 1900 Niederheßlich, durch Kesser . . M 10.—  
 Allen Gebern besten Dank. **J. A.: Helbig.**

**Erstes Rohtabak-Detail-Geschäft**  
**Carl Rese, Bremen.**

**Sehr blattig Loses Gut 80 s verzollt**  
 vielseitig anerkannt beste Einlage-Mischung, aus  
 nur gesunden originalen Tabaken hergestellt.  
**Java-Umblatt:** Großes leichtes Umbl. 130 s,  
 II. Länge großartig Blatt 100-110 s.  
**Sumatra-Decken** in tabellos brennend. Ware.  
 Cultur Maatschy S S/2, à 190 s, hell.  
 Tandjong Poetos Deli S A I à 325 s, hellbraun,  
 zart getigert.  
 Senembah Maatschy P S/D, à 230 s, herrliche  
 Mittelfarben, sehr zart im Blatt.  
 Senembah Maatschy D D/2, mittelbraun, à 240 s.  
 Deli Maatschy B, leichtbraun, à 220 s u. viele  
 andere Sorten.  
**Sumatra-Umblatt:** Helle und dunkle Blatt-  
 ware, meist zur Hälfte Deckblatt, 130-150 s.  
 Ebenso Brasil, alte 1897er Ware BC/B  
 à 115 s, leichte, großblattige Ware, Domingo,  
 Carmen, Seedleaf, Umblatt und Einlagen im An-  
 bruch zu Originalpreisen.  
**Postkoll gegen Nachnahme.**

## 12-15 Cigarrenmacher

mit Wickelmacher werden gesucht. Lohn 6.75 bis  
 9 M mit Wickel o. Zurichtung. Näheres bei **A.  
 Wange**, 1. Bev., Frenzlan, Schnelle 69.

Um die Adresse des Cigarrenarbeiters resp.  
 Werkführers **Johannes Klamp** wird ge-  
 beten. Die Bevollmächtigten, in dessen Bereich sich  
 J. befindet, wollen denselben darauf aufmerksam  
 machen resp. dessen Adresse an den 1. Bevoll-  
 mächtigten **Karl Gudach, Rauen, Selbststr. 27,**  
 senden. Porto wird vergütet.

**Martinus van Veen** wo steckt Du?  
 Um Deine Adresse bittet **Bastian de Resz,**  
**Oberhausen, Strumer Straße 7.**

Meinem Freund und Kollegen **Heinrich  
 van Ernst** zu seinem am 15. Januar statt-  
 findenden **Wiegensfeste** ein 99999999mal donner-  
 des Hoch.  
**Erfurt. D. W.**

Unserem Freund und Kollegen **Heinrich  
 van Ernst** zu seinem am 15. Januar statt-  
 findenden **26. Geburtstage** ein 99999999mal  
 donnerndes Hoch.  
**Die lustige Kolonne**  
 beim Kollegen **Behrens**, 1 Treppe.

Unserer Kollegin **Anna Wutzler** zu ihrem  
 am 11. Januar stattgefundenen **17. Geburtstage**  
 die herzlichsten Glückwünsche.  
**Die Mitglieder des Deutschen Tabakarbeiter-  
 Verbandes zu Planitz.**

Unserem Freunde u. Kolll. **Emil Irmscher**  
 zu seinem am 11. d. M. stattgefundenen **26. Wiegens-  
 feste** die herzlichsten Glückwünsche.  
**Seine Freunde u. Kollegen der Zahlstelle Reisknig**  
**Karl Hansel, Paul Jurischka, Paul Scherber.**

Meinet Freundin und Kollegin **A. Wiechert**  
 aus Mühlhausen zu ihrem am 15. Januar statt-  
 findenden **23. Wiegensfeste** wünsche ich ein 1900000-  
 mal donnerndes Hoch!  
**A. Bach.**

Unserem Kollegen und Mitarbeiter **Franz  
 Seifarth** aus Schmottkeiffen die besten Glück-  
 wünsche zum heutigen **Wochensfeste**.  
**Die Kollegen der Zahlstelle Greiffenberg i. Schl.**  
 Firma A. Colleba.

**Achtung, Kollegen!**  
**Einzigste Fabrik Berlins**  
 in Wickelformen, Formpressen sowie sämtlichen  
 Bedarfsartikeln für Cigarren-Fabriken und  
 -Handlungen, Formpressen, ganz aus Eisen,  
 von M. 8.25 an. Preisbuch mit Abbildungen  
 auf Wunsch sofort.

Jeder verlange unser neuestes Hob-  
 tabak-Verzeichnis, welches kostenlos so-  
 fort versandt wird.

**Berlin NO.**  
**L. Cohn & Co.,** Georgenkirchstr. 64.

## Gelegenheits-Kauf.

Eine große Partie Märker Anfänger, prima  
 Qual., habe besonders billig abzugeben, Pfd. 60 Pfg.  
 Auch gebrauchte Formen und Pressen billigst.

**L. Hoppe, Goslar a. S.**  
 Kornstraße 33.

Offiziere: **Garantiert rein überseeischen**  
**Blätter-Tabak**, lose, Pfd. 55 s, hellen **Shag-  
 Tabak**, ff. Schnitt, Pfd. von 55 s an, **Gold-  
 Shag-Tabak**, ff. Schnitt, Pfd. von 70 s an,  
 sowie über 55 verschiedene Sorten **Rauch-  
 und Shag-Tabake**, lose und in Paketen. Probe-Post-  
 koll unter Nachnahme.

**J. F. Oltrogge Wwe., Bremen**  
**Tabak-Fabrik.**

## Roh-Tabak

**P. E. Platt & Söhne, Berlin N.**  
 Brunnenstr. 16, Hof rechts.

## Roh-Tabak.

**Sumatras** in jeder Preislage, vorzüglich  
 brennend und sehr gut deckend, empfiehlt zu äußerst  
 billigen Preisen. Als besonders preiswert empfehle:  
 W & V S Deli Langhart D S III, mittelfarbig 1.50  
 Medan Tabak My R L III, ganz hell . . . 2.—  
 Deli Ba My Tandem S III, mittelfarbig . . 2.25  
 Deli A S S II, mittelfarbig . . . 2.25  
 Senemba My J S III, mittel bis hell . . . 2.35  
 Deli My D Langhart S S II, mittelfarbig . 2.50  
 Senemba My P/Q S II, mittelfarbig . . . 3.—  
 Amsterdamer Deli Co R II, hell . . . 3.60  
 M & K Langhart 1896 R I, hell . . . 4.25  
 Deli My A S II . . . 5.10

**Guten alten Uckermärker**, à Pfd. 70 s  
 bei Abnahme von 1 Ctr. M 68.—

**Bernhard Segal, Cottbus.**  
 Eleganter, geräumiger neuer  
**Laden**  
 in Residenzstadt Gotha, infolge vorzüglicher, bester  
 Lage zu einem  
**Cigarren-Geschäft**  
 geeignet, sofort oder später zu vermieten. Offerten  
 unter S. 5 an Haasenstein & Wegler, A.-G.,  
 Gotha, erbeten.

**Ein tüchtiger Röllchenmacher**  
 findet dauernde Beschäftigung gegen 18-22 M in  
 Accord pro Woche, in der Raufabakfabrik von  
**A. L. Bruns & Söhne**  
 Wäffel bei Hannover.

Ein junger, tüchtiger, solider **Sortierer**  
 sucht möglichst bald Stellung. Gefällige Offerten  
 bestehe man an **Ernst Wege**, Sortierer, in  
 Moringen (Soling), Lange Str. 67, zu senden.

## Roh-Tabake

empfeilt in allen gangbaren Sorten zu  
 billigsten Preisen  
**Carl Krause, Rauscha.**

**Ein junger solider Cigarrenarbeiter sucht**  
 J sofort oder später Stellung. Gest. Offerten an  
**W. Schneemann, Göltzda** i. Thür. erbeten.

**Gesucht** per sofort 2-3 tüchtige, solide Cig-  
 arbeiter. Lohn 8 Mark pro Mille.  
 Kost und Logis im Hause. **Louis Gröppel,**  
 Cig.-Fabrik, Lage (Westf.)

**Gesucht ein tüchtiger Cigarren-Arbeiter,**  
 welcher selbst Wickel macht. (Formarbeit.)  
 Lohn bei freier Zurichtung 7.20 bis 8.50 Mk.  
**Karl Bruhn, Cig.-Fabr., Reinfeld (Holst.).**

Gesucht 3 **Wickelmacher** auf dauernde  
 Arbeit. Lohn 2.75 Mk. Auskunft erteilt **Alfr.  
 Streiber**, 1. Bevollm., Altona, Bauhofstr. 19.

**Gesucht ein solider, tüchtiger Cigarren-  
 Arbeiter.** Lohn nicht unter 8 Mk. bei  
 freier Zurichtung.  
**Wlth. Heilrock, Horn (Lippe).**

Einige solide **Cigarrenarbeiter**  
 mit Wickelmacher finden dauernde Beschäftigung.  
 Minimallohn garantiert. Adressen unter H. K.  
 300 an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Einen tüchtigen Sortierer**  
 zum sofortigen Eintritt suchen  
**Pladeck & Geist, Goldberg i. Schl.**

## Codes-Anzeigen.

**Harry Collier**, Präsident der C. M. M. A.  
 und Gründer der Cigarrenmacherinnen-Vereinigung  
 in London starb im Alter von 47 Jahren am  
 2. Januar. Die Beerdigung hat am Montag den  
 8. Januar nachmittags 3 Uhr stattgefunden. Der  
 hiesige Verband verliert in ihm eine tüchtige Kraft.  
 Collier war jahrelang gewerkschaftlich wie auch  
 politisch hervorragend tätig.  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
 London, im Januar 1900.  
**Alle hier arbeitenden deutschen Kollegen**  
 i. A.: G. Wisting.

Am 3. Januar starb nach langer Krankheit das  
 Mitglied **Karl Härtel** im Alter von 31 Jahr  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Zahlst. Johannegeorgenstadt.**

Am 7. Januar starb nach kurzem schwerem Leiden  
 das Mitglied **Otto Petzold** aus Zeutsch im  
 Alter von 22 Jahren.  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Zahlst. Kahla.**

## Briefkasten.

**S. S., Rauen** 70 s — **S. S., Erfurt** 60 s  
 — **S. S., Erfurt** 50 s — **A. G., Greiffenberg**  
 i. Schl. 50 s — **S. S., Oberhausen** 30 s —  
**S. S., Reisknig** 50 s